

1945: Nie wieder Krieg!

Helmut Schnatz war noch ein Kind, als der Krieg zu Ende ging. Während sein Vater als Soldat für die Wehrmacht in Italien kämpfte, saß Helmut im März 1945 mit US-Soldaten zu Hause am Küchentisch.

Kaum waren im März 1945 US-Soldaten in der Stadt Boppard **einmarschiert**, saßen drei von ihnen im Haus von Familie Schnatz und aßen zusammen mit Helmut und seiner Schwester Erbsensuppe. Seine Mutter hatte sie im Keller eines Hotels gekocht. Vater Schnatz war als Soldat in Italien.

Boppard liegt am Rhein, und einmal sah der 12-jährige Helmut durchs Fenster, wie Amerikaner mit **Gewehren** auf deutsche Soldaten am anderen Flussufer **zielten**. Dort „lief eine breite Blutspur die Ufermauer herunter“, erzählt Schnatz. Da schickte ihn einer der US-Soldaten in seinem Haus mit den Worten weg: „Nothing for children“, nichts für Kinder.

Heute ist Helmut Schnatz 82 Jahre alt und erinnert sich. Als Kind war er in der **Hitlerjugend** und sang **antisemitische** Lieder – sie hätten sich **dabei nichts gedacht**, sagt er. Und **zu Beginn** des Krieges betete er abends sogar, dass die Deutschen den Krieg gewinnen. Doch im **Frühjahr** 1945 hoffte Helmut Schnatz nur noch: „Es soll vorbei sein!“

Im Juli 1945 **kehrte** Helmut's Vater aus Italien **zurück**, aber er durfte erst mal nicht in seinem alten Beruf arbeiten, weil er Mitglied in der **NSDAP** gewesen war. Stattdessen wurde er „**entnazifiziert**“ und musste zwei Jahre lang **Trümmer wegräumen**. Helmut ging im Herbst 1945 zum ersten Mal seit mehr als einem Jahr wieder in die Schule, nachmittags spielten seine Freunde und er mit **Munition**, die sie in den Trümmern fanden.

Später wurde Helmut Schnatz Geschichts- und Deutschlehrer. Er wollte seine Schüler zum Nachdenken **anregen**, mit Fragen wie: Was ist Gewaltherrschaft? Was sind freie Bürger? Der Krieg und besonders die Bomben, die so viele Städte zerstörten, **ließen** Schnatz nie **los**. Er arbeitete wissenschaftlich zum Thema und veröffentlichte sogar ein Buch darüber. Seinen Schülern aber hat er von dieser Zeit nicht viel erzählt, denn er meint: „Die Kenntnisse über Auschwitz sind wichtiger als meine Erfahrungen vom **Luftkrieg**.“

Glossar

Wehrmacht (f., nur Singular) – die Armee Hitlers im Zweiten Weltkrieg

US- – Abkürzung für: United States; nordamerikanisch

ein|marschieren – als Soldat in eine Stadt oder ein Land kommen und sie/es besetzen

Gewehr, -e (n.) – eine lange Waffe, mit der man schießen kann

auf jemanden zielen – eine Waffe auf jemanden richten

Hitlerjugend (f., nur Singular) – die Jugendorganisation der Nationalsozialisten

antisemitisch – feindlich gegenüber Juden (Substantiv: der Antisemitismus)

sich nichts dabei denken – sich keine Gedanken oder Sorgen über etwas machen

zu Beginn – am Anfang

Frühjahr (n., nur Singular) – der Frühling; eine Jahreszeit

zurück|kehren – zurückkommen; wiederkommen

NSDAP (f., nur Singular) – Abkürzung für: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei; die Partei Adolf Hitlers

jemanden entnazifizieren – prüfen, ob jemand ein Nazi war, und die Person eventuell bestrafen (Substantiv: die Entnazifizierung)

Trümmer (m., nur Plural) – hier: Teile von kaputten und zerstörten Gebäuden

etwas weg|räumen – etwas an einen anderen Ort bringen und so für Ordnung sorgen

Munition (f., nur Singular) – Material zum Schießen für Waffen

etwas lässt jemanden nicht los – jemand kann etwas nicht vergessen

zu etwas an|regen – dafür sorgen, dass etwas passiert

Luftkrieg, -e (m.) – der Krieg, der mit Flugzeugen geführt wird

Fragen zum Text

1. Welche Aussage steht im Text?

- a) Die Stadt Boppard war fast ganz zerstört, als die Amerikaner kamen.
- b) Kurz vor Kriegsende kämpften dort amerikanische gegen deutsche Soldaten.
- c) Am Ende des Krieges mussten auch kleine Jungen wie Helmut Schnatz mitkämpfen.

2. Was steht nicht im Text?

- a) Helmut wünschte sich, dass der Krieg bald aufhört.
- b) Helmuts Vater arbeitete nach dem Krieg sofort wieder in seinem alten Beruf.
- c) Amerikanische Soldaten lebten eine Zeit lang bei Helmuts Familie.

3. Was sagt Helmut Schnatz?

- a) Als Kind wollte er bis zum Ende des Krieges, dass die Nazis ihn gewinnen.
- b) Seine eigene Geschichte findet er nicht so wichtig wie die Geschichte von Auschwitz.
- c) Er hat sich nichts dabei gedacht, als seine Freunde und er mit Munition spielten.

4. Im Jahr 1945 ...

- a) in der Stadt marschierten Soldaten ein.
- b) Soldaten einmarschierten in der Stadt.
- c) marschierten Soldaten in der Stadt ein.

5. Die Erinnerungen an den Bombenkrieg ...

- a) haben ihn nie losgelassen.
- b) haben nie los ihn gelassen.
- c) haben nie ihn losgelassen.

Arbeitsauftrag

Was wisst ihr über das Kriegsende 1945? War eure Heimat auch vom Krieg betroffen? Versucht herauszufinden, wie eure Großeltern und Urgroßeltern das Kriegsende erlebt haben, und schreibt es auf.

*Autorinnen: Andrea Grunau/Suzanne Cords
Redaktion: Barbara Syring*